

XIII. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)  
Shanghai, 23.08.-31.08. 2015  
Sprachwissenschaft: Sektion A2  
Thema: **Text und (hyper)mediale Kultur**

### **Sektionsbeschreibung**

Sprache und kommunikative Praktiken treten im Kontext der Kultur auf und zugleich konstituieren sie ihn mit. Kulturelle Aktivitäten können auf die Veränderung oder Beeinflussung von natürlichen Gegebenheiten oder Prozessen nach vorgedachten Konzepten gerichtet sein oder auch ideelle und geistige Konstrukte betreffen sowie das Organisieren menschlichen Gemeinwesens. Auf diese Weise entsteht einerseits eine materielle Kultur, andererseits eine ideelle Wirklichkeit, eine gemeinsame Vorstellungs- und Symbolwelt.

In Anlehnung an George Berkeley kann Antos (2007) zufolge nur das in einer Kultur als real existierend betrachtet werden, was wahrgenommen werden kann. Kognitive Inhalte müssen also externalisiert und materialisiert werden, nur dann werden sie sichtbar gemacht. Dies geschieht zuerst durch die visuelle Wahrnehmbarkeit von Sprache als Schrift, schließlich durch ganze Texte. Traditionelle Bücher und Texte gelten als sprachliche Formen sozialer Kognition, als fassbare Manifestationsformen des Wissens und des kulturellen Gedächtnisses, sogar als sprachliche Konstitutionsformen von Wissen. In der aktuellen Kulturstufe, die als hypertextuelle und -mediale bezeichnet werden kann, ist das Internet ihr prototypischer Träger. Die Externalisierung der kognitiven Inhalte vollzieht sich im Rahmen des Internet auf eine andere Weise: Die traditionelle Schriftkultur wird durch eine externe Speicherstruktur, also durch das programmierte Netz der Verknüpfungen ersetzt. Auf der anderen Seite wird das heutige Zeitalter ikonisch genannt, denn eine multimediale Bilderwelt, das Visuelle ersetzt und ergänzt das früher dominante Medium der gesprochenen und geschriebenen Sprache.

In einer modernen, funktional differenzierten Gesellschaft kann nun davon ausgegangen werden, dass die Kommunikationen in wohl allen sozialen Systemen von den Errungenschaften der neuen Verbreitungsmedien und Techniken und damit von der hypertextuellen Kultur Gebrauch machen bzw. sie mitgestalten. Durch das Internet werden die in der Kommunikation genutzten semiotischen Systeme verstärkt sichtbar und es zeigt sich, welche semiotischen Strukturen von einzelnen Bereichen präferiert werden. Dies hängt allerdings nicht nur von den technischen Möglichkeiten ab, sondern von den dem System eigenen Operationen.

### Fragestellungen

1. Welche Konzepte und geistigen Konstrukte resultieren aus der hypertextuellen Kultur und wie werden sie versprachlicht bzw. visualisiert?
2. Welche sozialen Systeme greifen auf welche semiotischen Systeme in ihren Kommunikationen zurück und wodurch ist dies bedingt?
3. Welche sozialen Netzwerke/Netzgemeinschaften entstehen in der digital vermittelten Kommunikation? Zu welchen Pfaden und Zusammenhängen zwischen den einzelnen registrierten Benutzern führt jeweils „Social Software“?
4. In welchen sozialen, kulturellen und material-medialen Szenarien realisieren sich sprachliche Handlungen? Welche Faktoren über technische hinaus beeinflussen die Kommunikation und die Selektion semiotischer Strukturen im Internet?
5. Welche semiotischen Ressourcen werden zu welchen Zwecken gebraucht? Worauf beruhen Visualisierungstechniken? Welche kommunikativen Funktionen leisten Text-Bild-Gefüge?

E-Mail: [2015ivg@gmail.com](mailto:2015ivg@gmail.com)

**Leiterin**

Prof. Dr. Christina Gansel  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität  
Institut für Deutsche Philologie  
Greifswald, Deutschland

**Koleiterin**

Prof. Dr. Ewa Żebrowska  
Universität Olsztyn  
Lehrstuhl für Germanistik  
Olsztyn, Polen

**Koleiter**

Prof. Dr. Stojan Bračič  
Universität Ljubljana, Filozofskafakulteta  
Oddelek za germanistiko  
Ljubljana, Slowenien